

Call for Papers

Science-Policy-Interfaces – Kommunikation zwischen Wissenschaft und Politik

2. Jahrestagung der Fachgruppe Wissenschaftskommunikation der DGPuK
(in Kooperation mit dem AK Politik, Wissenschaft und Technik der DVPW)

Organisiert von Birte Fähnrich & Markus Rhomberg
Zentrum für Politische Kommunikation, Zeppelin Universität (Friedrichshafen)

1. bis 3. Februar 2018

Thema

Die Produktion und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sind in der modernen Gesellschaft von hoher Relevanz zur Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme. Der Wissenschaft, ihren Organisationen und Akteuren wird dabei von Öffentlichkeit und Politik gleichermaßen die Erwartung entgegengebracht, zur Bewältigung dieser Anforderungen beizutragen – sei es durch die Identifikation von Problemen, die Produktion von Erkenntnissen, dem Entwurf von potentiellen Handlungsoptionen sowie durch die Bereitstellung und Vermittlung von Beratungs- und Handlungswissen.

In der Wissensgesellschaft stehen Wissenschaft und Politik damit in einem Verhältnis reziproker Dependenz. Einerseits ist die Politik in zunehmendem Maße auf wissenschaftliche Expertise angewiesen, um den immer komplexer werdenden gesellschaftlichen Problemen adäquat zu begegnen und politisches Handeln öffentlich zu legitimieren. In diesem Kontext hat sich die wissenschaftliche Politikberatung in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend institutionalisiert. Andererseits ist die Wissenschaft grundlegend abhängig von öffentlicher Finanzierung und damit vor allem auch von politischer Regulierung und Steuerung, die sich im Rahmen der Wissenschafts- und Hochschulpolitik in vielfältigen Governancekonstellationen vollzieht. Im Kontext dieser gesellschaftlichen Interdependenzen haben sich an den Grenzstellen von Wissenschaft und Politik vielfältige Interaktions- und Kommunikationsbeziehungen – Science-Policy-Interfaces – etabliert und sind in den Fokus sozialwissenschaftlicher Forschung gerückt.

Ziel der Tagung ist es, diese Kommunikationsbeziehungen und -phänomene zwischen Wissenschaft und Politik insbesondere aus einer kommunikationswissenschaftlichen Perspektive zu betrachten. Darüber hinaus sind aber auch Beiträge willkommen, die aus anderen disziplinären oder interdisziplinären Perspektiven auf die Thematik blicken. Eingeladen sind sowohl empirische als auch theoretische Beiträge, die gleichermaßen auf einer analytischen Mikro-, Meso- oder Makroebene ansetzen können. Folgende Themenbereiche sind von besonderem Interesse.

- 1. Neue/ alte Konflikte I: Selbst- und Missverständnisse wissenschaftlicher Politikberatung**
Die Rolle von Wissenschaft, als Berater für Politik und Öffentlichkeit zu fungieren, hat eine lange Tradition. Die akademische Diskussion darüber, in welcher Weise diese Funktion aber ausgefüllt werden soll und kann, ist ebenso lange umstritten. Doch in welchen Akteurskonstellationen vollzieht sich wissenschaftliche Politikberatung? Welche Ziele verfolgen die Akteure aus Politik und Wissenschaft und welches Verständnis von Beratung weisen sie auf? Wie verläuft wissenschaftliche Politikberatung innerhalb verschiedener Politikfelder (etwa im Bereich Klima- und Umweltpolitik, Medizin und Gesundheit, Wirtschaft und Ökonomie sowie Integration und Sicherheit) und im regionalen, nationalen und internationalen Rahmen? Welche Kommunikationsformen lassen sich beobachten und welchen Einfluss haben neben interpersonaler Kommunikation die Massenmedien und die digitalen Medien?
- 2. Neue/alte Konflikte II: Politisierung und Inszenierung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit**
In „postnormalen“ Zusammenhängen aber auch im Kontext sozialer Krisen sind die Grenzen zwischen neutraler wissenschaftlicher Expertise und Stellungnahme fließend, ein prominentes Beispiel ist die Rolle von Wissenschaftlern im US-amerikanischen Klimawandeldiskurs. Mit dem Aufkommen rechtspopulistischer Bewegungen in der westlichen Welt wurde in jüngster Zeit eine stärkere öffentliche Sichtbarkeit der Wissenschaft gefordert. Die öffentliche Selbstpositionierung von Wissenschaftlern wie auch Rollenattributionen für wissenschaftliche Akteure in der (massenmedialen) Öffentlichkeit erfahren dabei eine deutliche Politisierung. Wissenschaftler treten nicht länger nur als objektive Experten auf, sondern werden auch als politische Personen mit Einfluss auf die öffentliche Meinung – und darüber vermittelt auf politisches Handeln – sichtbar. Dieser Graubereich wissenschaftlicher Arbeit wirft Fragen auf: Wie werden Wissenschaftler öffentlich wahrgenommen und in welchen Rollen sind sie öffentlich sichtbar? Bestehen Unterschiede in der Wahrnehmung zwischen Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen? Welche Verständnis haben öffentlich kommunizierende Wissenschaftler von sich selbst und wie nehmen sie potentielle Rollenkonflikte wahr? Welche Auswirkungen hat die öffentliche Positionierung von Wissenschaftlern auf die Reputation innerhalb und außerhalb der Scientific Community?
- 3. Neue/alte Konflikte III: Wissenschaftspolitik, Hochschul-Governance und „Freiheit“ der Forschung**
Hochschul- und Wissenschaftspolitik vollzieht sich national und international in vielfältigen Interaktionen und Verhandlungssystemen zwischen Akteuren aus Politik und Wissenschaft. Die Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Wissenschaftssystems lässt sich damit als permanenter Aushandlungs- und Vermittlungsprozess zwischen Wissenschaft und Politik charakterisieren, der jedoch weitgehend unbeobachtet von der breiten Öffentlichkeit stattfindet. Doch wie sind diese Kommunikationssysteme strukturiert? Welche Verhandlungsstrategien finden sich auf Seiten von Wissenschaft und Politik? Welche Akteure definieren in diesem Feld Strukturen und Programme? Und inwiefern werden die Governancekonstellationen von Wissenschaft und Politik jenseits ihrer geschlossenen Interaktionsräume öffentlich sichtbar?
- 4. Neue /alte Akteure – Vermittler zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit?**
Neben der universitären Wissenschaft sind vielfältige Akteure an den Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Politik aktiv. In den vergangenen Jahren haben sich dabei auch in Europa Think Tanks etabliert. Diese bezeichnen sich i.d.R. als unabhängige Wissensproduzenten, sind aber in ihrer Konstitution und Finanzierung heterogen und operieren häufig am Rande der öffentlichen Wahrnehmung. Während für die USA der Einfluss von Think Tanks auf Politik und öffentliche Meinung relativ gut erfasst ist, ist über die Kommunikationsstrategien und -effekte dieser Akteure für den deutschsprachigen Raum wenig bekannt. Das gleiche gilt für Interessenvertreter verschiedenster gesellschaftlicher Sphären (etwa aus Unternehmen, von NGOs), die sich zunehmend auf wissenschaftliche Informationen bzw. diese auch selbst erzeugen stützen, diese jedoch vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Handlungskontexte nutzen und vermitteln. Welche Rolle kommt diesen

Call for Papers: Science-Policy-Interfaces

alternativen Wissenschaftsvermittlern an der Schnittstelle zur Politik zu? Wie nutzen sie wissenschaftliches Wissen und welche Strategien verfolgen sie?

Einreichung von Themenvorschlägen

Einreichungen für Vorträge zum Tagungsthema können in deutscher oder englischer Sprache erfolgen. Bitte reichen Sie Extended Abstracts im Umfang von maximal 800 Wörtern (zzgl. Literaturverzeichnis) ein. Sie sollten ein abnehmbares Deckblatt mit Vortragstitel, Name/n und Kontaktangaben enthalten sowie einen anonymisierten Textteil mit dem Vortragstitel.

Themenvorschläge sollten sich einem der beschriebenen inhaltlichen Felder zuordnen lassen und auf eine Vortragsdauer von maximal 20 Minuten angelegt sein. Mit der Einreichung erklären sich die Autoren bereit, im Falle einer Akzeptanz des Vorschlags an der Tagung teilzunehmen. Für die Begutachtung der Beiträge kommen folgende Kriterien zur Anwendung: Bezug zum Tagungsthema, Qualität der theoretischen Fundierung, Relevanz der Fragestellung, Angemessenheit der Vorgehensweise sowie Klarheit/Prägnanz der Darstellung. Bitte senden Sie die Abstracts bis zum **15. September 2017** als PDF-Dokumente per E-Mail an: zpk@zu.de

Zeitplan

15.09.2017 Deadline für die Einreichung der Extended Abstracts

15.11.2017 Bekanntgabe der Review-Ergebnisse

15.12.2017 Fertigstellung des Tagungs-Programms

Kooperationen

Die Tagung wird unterstützt von der Fachgruppe „Politik und Kommunikation“ der DGPK, dem Arbeitskreis „Politik, Wissenschaft und Technik“ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), dem Projekt netPOL (gefördert durch das Bundesland Niederösterreich), sowie der Nachwuchsgruppe Energy Cultures (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung).

Konferenzort

Zeppelin Universität Friedrichshafen

Am Seemooser Horn 20

88045 Friedrichshafen

Zentrum für Politische Kommunikation www.zu.de/zpk

Dr. Birte Fähnrich (birte.faehnrich@zu.de), Prof. Dr. Markus Rhomberg (markus.rhomberg@zu.de)
zpk@zu.de



Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft e.V.



EnergyCultures

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

netPOL
INTERNATIONALES UND INTERUNIVERSITÄRES NETZWERK
POLITISCHE KOMMUNIKATION